

## **Protokoll des ersten Arbeitskreises der Horte im Raum Magdeburg**

*Anwesende:*

vl. Mailingliste

*Leitung:*

Prof. Dr. Frauke Mingerzahn

*Protokoll:*

Anja Löbus

### ***Schwerpunkte der Diskussion***

1. Einschätzung der Hortentwicklung in Sachsen-Anhalt
2. Einschätzung des Bildungsprogramms in Bezug auf die Horte
3. Verhältnis von Schule und Hort
  - Zusammenarbeit Schule und Hort
  - Ganztagschule und oder Hort?
4. Strukturelle Voraussetzung für eine qualitätsvolle Arbeit
5. Weitere Unterstützungsmöglichkeiten
6. Nächste Arbeitsschritte
7. Kenntnis von Strukturen und Initiativen auf unterschiedlichen Ebenen
8. Fragen der weiteren Zusammenarbeit

### **1. Einschätzung der Hortentwicklung in Sachsen-Anhalt**

Horte nehmen einen immer wichtiger werdenden Auftrag ein, indem Sie Ihren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag nicht nur leben, sondern auch nach außen kommunizieren. Horte zeigen den Schulen und den Eltern, wie wichtig sie sind, welche Vorteile sie haben und dass nur durch eine Zusammenarbeit mit dem Fokus auf das Kind viel bewirkt werden kann.

Die Anwesenden schätzen die alltägliche (pädagogische) Arbeit in den Horten als positiv und erfolgreich ein. Die Diskussion zeigt zum einen das Selbstbewusstsein vieler Horte. Es kommt in Sätzen zum Ausdruck wie: „*Wir sind nicht der verlängerte Arm der Schule.*“ „*Der Hort ist ein eigener Lernort.*“ „*Wir stellen die Stärken der Kinder in den Mittelpunkt und initiieren Beteiligungsprojekte. Dazu führen wir auch oft harte Auseinandersetzungen mit den Eltern.*“ Allerdings sei der Hort in vielerlei Hinsicht ein Stiefkind der Kindertageseinrichtungen. Die von Diskowski (2010) beschriebenen Leerstellen im Fachdiskurs und in der Forschung sind auch sieben Jahre später in Theorie und Praxis Sachsen-Anhalts zu konstatieren.

Die Zahl der Kinder in den Horten ist angestiegen (um 19%). Die Ursachen wurden bisher unzureichend untersucht. Die Nachfrage nimmt vor allem auch bei Eltern älteren Kinder von ab Klasse vier bis sechs zu. Dies deutet auf (massive) gesellschaftliche Veränderungen hin, die bisher nicht ausreichend von Forschung und Politik betrachtet worden sind. Die aktuelle Hortkapazität ist mit den Grundschulklassen völlig ausgelastet, sodass für die Horte für Kinder im Alter von 11-14 Jahren völlig neu gedacht werden muss. Es kamen folgende Fragen auf:

- Wie können Übergänge gestaltet werden vom Grundschulhort zum Sekundarschulhort?
- Welche Modelle und Konzepte gibt es dazu?
- Können Jugendfreizeiteinrichtungen mit Schulen eng zusammen arbeiten und somit vorhandene Räume für Jugendliche genutzt werden?

Die Doppelnutzung der Klassenräume ist im pädagogischen Alltag normalerweise ein Zugewinn an Räumen, bereitet jedoch in der Praxis viele Schwierigkeiten. Bei folgendem

Beispiel wird deutlich, dass eine Doppelnutzung zu verschiedenen Konflikten führt. In Horten mit offener Arbeit bewegen sich die Kinder in den Horträumen selbständig und befinden sich zum Teil ohne pädagogische Fachkräfte in den Räumen ihrer Wahl. Dies ist im Klasserraum selten möglich, da dieser für den nächsten Schultag bereits vorbereitet ist. Nutzen die Kinder mit einer pädagogischen Fachkraft den Klassenraum, um beispielsweise in Arbeitsgemeinschaften ihre Freizeit zu gestalten, muss der Raum verändert werden.

## **2. Einschätzung des Bildungsprogramms (BP) in Bezug auf die Horte**

Die Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte, die vor allem in den Leitlinienteil des Bildungsprogramms zum Ausdruck kommen, wird als sehr unterstützend auch für die Arbeit in den Horten beschrieben. Allerdings kommt die Altersgruppe der sechs- bis 14jährigen, für die das Hortangebot in Sachsen-Anhalt im KiFög gesetzlich vorgesehen ist, im Bildungsprogramm zu kurz.

Trotzdem zeigt sich in der pädagogischen Arbeit nach der Novellierung eine positive Entwicklung im Feld. Die pädagogischen Fachkräfte in den Horten planen pädagogische Angebote in den Bildungsbereichen mit den Kindern. Dies wird in den Horten vor allem in der Arbeitsgemeinschaftszeit umgesetzt. Neue Formen der Hortarbeit werden ausprobiert, brechen alte eingefahrene Tagesabläufe auf und fokussieren sich auf Konzepte bei denen die Teilhabe der Kinder im Mittelpunkt steht und Kinder, sowie deren Eltern gestärkt werden.

Problematisch erscheint, dass das Bildungsverständnis des Bildungsprogramms als nicht kompatibel mit dem überwiegend formalen Bildungsverständnis der Schulen erscheint. Das erschwert nicht nur den Übergang von der Kita zur Schule, sondern auch die Zusammenarbeit von Schule und Hort.

## **3. Verhältnis von Schule und Hort**

### ***Zusammenarbeit Schule und Hort***

Die Zusammenarbeit von Hort und Grundschule wird als schwierig beschrieben. Sie erfolgt mehrheitlich nicht auf Augenhöhe, sondern ist geprägt von einem Machtmonopol der Schule. Auf der einen Seite wird der Hort nicht als gleichwertig akzeptiert, auf der anderen benötigen viele Schulen gerade unter den gegenwärtigen Bedingungen die Horte (Stichwort Lehrer\*innenmangel). Dabei haben viele Fachkräfte durchaus Verständnis für die schwierige Situation in den Schulen. Der Fachkräftemangel in Schule und Hort wäre eine gute Möglichkeit, um gemeinsam eine Lösung, die am Wohl des Kindes orientiert ist, zu finden. Stattdessen wollen die Schulen die fehlenden Stunden an die Horte abgeben.

Dort wo die Leitungen von Hort und Schule eine vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen, gestaltet sich die Zusammenarbeit besser. Andere Fachkräfte sind der Meinung, dass es vor allem das Engagement einzelner Lehrer\*innen ausschlaggebend für eine gute Zusammenarbeit ist. Das hängt zum einen von der (menschlichen) Beziehung der Leitungen und der Lehrenden zueinander ab. Aber auch strukturelle Faktoren haben auf die Zusammenarbeit Einfluss. So ist die Kooperation besonders zwischen Einrichtungen gut, die einen gemeinsamen Träger haben. Eine gute Zusammenarbeit gestaltet sich auch dann sehr gut, wenn die Leitungen und Teams gemeinsame Zeit erhalten, um miteinander zu kommunizieren. Wichtig ist ein Kooperationsvertrag oder eine Vereinbarung zwischen Schule und Hort. Folgende gelingende Beispiele wurden genannt:

- Schulleitung und Hortleitung teilen sich ein Büro
- regelmäßige Dienstberatungen mit Lehrer\*innen und pädagogischen Fachkräften
- Hospitationen der pädagogischen Fachkräfte im Unterricht
- sowie Planung/Umsetzung gemeinsamer Höhepunkte im Jahr (Feste, Elternabende ...)

Die Teams sind für eine gelingende Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Dabei spielen in den Teams das Engagement, die pädagogische Haltung und das Bild vom Kind jedes Einzelnen, sowie die Sympathien untereinander eine Rolle.

Thematisiert wurde in diesem Kontext auch die Situation der Kinder mit Förderbedarf. Angemahnt wird ein gleichberechtigtes Arbeiten von Lehrer\*innen, Förderschullehrer\*innen und pädagogischen Fachkräften. Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten frühestmöglich individuell begleiten zu können erfordert multiprofessionelle Teams, wie in Kitas. Außerdem unterstützen Frühförderungen in Kleingruppen die Entwicklung der Kinder. Dafür müssen die momentanen, schweren und langen Wege zur Hilfe zur Erziehung verkürzen und vereinfacht werden.

Durch Vereinbarungen mit Schule, Eltern und Hort hat sich eine Hausaufgabenzeit in vielen Horten etabliert, bei der die Kinder selbst entscheiden, wann und wie lange sie Ihre Hausaufgaben erledigen. In dieser Zeit steht den Kindern für Fragen eine pädagogische Fachkraft zur Verfügung, welche jedoch nicht für eine Korrektur oder Vollständigkeit zuständig ist, da eine Rückkopplung für die Lehrer\*in notwendig ist. Eine klare Kommunikation zwischen Schule, Hort und Eltern über die Hausaufgabenform, -verantwortung und -menge ist unabdingbar. In den Horten der Ganztagschulen wurden gleiche Modelle der Hausaufgabenbetreuung beschrieben.

### ***Ganztagschule und oder Hort?***

Ist es sinnvoll, die Horte den Schulen anzugliedern und dem Bildungsministerium zu unterstellen? Was macht dann das Selbstverständnis des Hortes aus? Wir haben unterschiedliche Szenarien diskutiert, sind aber nicht zu einem abschließenden Urteil gekommen. Hier sollte eine Übersicht über die Vor- und Nachteile der Eigenständigkeit des Hortes und seiner Zugehörigkeit zum KJHG auf der einen Seite, andererseits einer Angliederung an die Schule und damit der Zugehörigkeit zum Bildungsbereich erstellt werden. Ansätze dazu gibt es in der Literatur.

Wie müsste der Hort als Teil der Schule gestaltet sein, um weiterhin die Vereinbarkeit von Familie und Beruf abzusichern? Von besonderer Relevanz ist dabei die Ferienbetreuung. Welche Rollen spielen Hausaufgaben im System der Ganztagschule und dem Hort?

## **4. Strukturelle Voraussetzung für eine qualitätsvolle Arbeit**

### ***Ausbildung***

Das Thema große Kinder (nicht nur 6-11, sondern auch 11-14jährige Kinder) sollten in der Ausbildung stärker eine Rolle spielen, damit die zukünftigen Erzieher\*innen mit theoretischem Wissen über große Kinder in die Praxis kommen. Positiv wird eingeschätzt, dass die Auszubildenden an den Fachschulen nach dem neuen Lehrplan ein Praktikum mit großen Kindern entweder im Hort oder in der Jugendhilfe absolvieren müssen. Für die Attraktivität des Berufsfeldes Hort, ist es wichtig, dass die Praktikant\*innen in Ihrer Praxiseinrichtung einen guten Einblick in die Arbeit mit großen Kindern bekommen.

Die Hochschule hat dieses Thema mit der neuen Akkreditierung stärker im Curriculum verankert und führt gemeinsam mit den Fachschulen im September 2018 eine Tagung mit den Fachschulen zum Thema große Kinder durch.

### ***Fortbildung***

Als besonders erfolgsversprechend werden Teamfortbildungen und Inhouseschulungen angesehen. Dafür sind geeigneten Rahmenbedingungen notwendig, so die Anerkennung als Fortbildung mit Freistellung und die Finanzierung der Referent\*innen.

Für eine Vernetzung/Zusammenarbeit von Grundschule und Hort sind gemeinsame Fortbildungen von Lehrer\*innen und pädagogischen Fachkräften wichtig, um sich auf Augenhöhe begegnen zu können.

### **Rahmenbedingungen**

Die räumlichen Bedingungen befriedigen die Bedürfnisse der Kinder im Alter von 6-14 Jahren nicht. Mit hohem Bewegungsdrang und dem Wunsch nach Rückzugsmöglichkeiten müssen die Quadratmeter pro Kind erhöht werden, sodass mind. 50% eigene Horträume vorhanden sein sollten, welche ohne Doppelnutzung für Kinder und deren Bedürfnisse zur Verfügung stehen. Dazu zählen außerdem altersgerechte Außengelände, die Kinder anregen.

Die Betreuungsschlüssel stehen einer qualitätvollen Arbeit entgegen. Sie sollten dringend verbessert werden. Für die Kooperation von Hort und Grundschule benötigen beide Institutionen Ressourcen in Form von Zeit.

Die Arbeit in multiprofessionellen Teams ermöglicht den Kindern und pädagogischen Fachkräften die Ziele des Bildungsplanes umzusetzen und steigert die Attraktivität der Arbeit im Hort. In diesem Zusammenhang ist die Anerkennung ausländischer Abschlüsse eine Ressource, die genutzt werden muss.

Die Freistellung für Leitungstätigkeit, zur Vor- und Nachbereitung von pädagogischen Fachkräften und zur Praxisanleitung müssen für eine qualitätvolle pädagogische Arbeit Berücksichtigung finden.

Die Arbeit in den Horten muss attraktiv bleiben bzw. attraktiver gemacht werden, um neue Fachkräfte für das in den nächsten Jahren ausscheidende Personal zu finden. Der steigende Krankenstand ist ein Indikator für die Arbeitsbelastung in den Horten.

### **Fachberatung**

Die Fachberatung hat eine Multiplikatorenfunktion. Hier wäre im Land zu recherchieren, wie die Fachberatungen diese Funktion auch für die Horte wahrnehmen.

## **5. Weitere Unterstützungsmöglichkeiten**

- Vernetzung Horte
- Arbeit auf der Träger und politischen Ebene:
  - Hortträger
  - Jugendhilfeausschuss der Stadt
  - Abgeordnete im Stadtrat
- Kompetenzzentrum Frühe Bildung:
  - Beiträge im Newsletter
  - Erarbeitung von Handreichungen und Materialien
  - Einrichtung von Foren prüfen
  - Kooperation mit Fachbetreuung für Grundschulen oder ähnliche Verantwortlichkeit
  - Organisation von Tagungen und Fortbildungen, hier sind mögliche Themen:
    - Gemeinsam mit Schulen: Fortbildungen und Portale öffnen (Kommunikation auf Augenhöhe; Soziale Perspektivübernahme)
    - Entwicklungspsychologische Grundlagen großer Kinder
    - Besonders die sozial-emotionale Entwicklung bei großen Kindern ist ein Bereich, der in der Fortbildung für Horte sehr detailliert betrachtet werden möchte.
    - Was braucht ein Hortkind?
    - Fortbildungen im Bereich der Didaktik und Methodik für die pädagogische Arbeit mit Kindern im Alter von 10-14 Jahren.
    - Wie können Übergänge gestaltet werden vom Grundschulhort zum Sekundarschulhort?
    - Wie bekommt man die Eltern in die Horte?
    - Welche Konzepte der Zusammenarbeit gibt es im Hort und welche davon haben sich bewährt?
    - Qualitäts- bzw. Mindeststandards

- Rolle als Fachkraft im Hort, Selbstverständnis von Horten
- Aggressionen, Mobbing, Verhaltensauffälligkeiten
- Wie können Horte unterstützt werden, sich Geltung zu verschaffen?

## 6. Nächste Arbeitsschritte

- Zusammenfassung der Diskussionen aus den Arbeitskreisen und Auswertung der Evaluation des KiFög bezogen auf die Horte
- Thema in den Landesjugendhilfeausschuss einbringen: Situation der Horte in Sachsen-Anhalt: Junisitzung
- Termin im Sozialministerium: Weiterentwicklung der Hortlandschaft in Sachsen-Anhalt • Wie ist die Implementierung des BP für die Horte verlaufen?
- Fraktionen auf Landesebene ansprechen • Überlegungen der Linken zu einem Hortgesetz nachfragen
- Gewerkschaften: Termin im Januar
- Was plant der Bund? U.a. Koalitionsverhandlungen, wie können wir darauf Einfluss nehmen?
- Bildungsministerium: Was ist aus dem Runderlass von Friedlinde Hasenkrug geworden? Gibt es eine Nachfolge, die dieses Konzept übernommen oder weiterentwickelt hat?
- Literatursammlung auf Bundesebene: Was gibt es zum Thema? Wo sind Forschungslücken?
- Erstellung einer Gegenüberstellung Vor- und Nachteile von Hort und Ganztagschule • Idee eines Streitgesprächs

## 7. Was passiert auf anderen Ebenen?

### ***Bundesebene***

1. Arbeitsgruppe Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG-BEK)
2. Rechtsexpertise: Bedarfsdeckende Förderung und Betreuung für Grundschul Kinder durch Schaffung eines Rechtsanspruchs“
3. Bundesinitiative
4. Initiative große Kinder

### ***Landesebene***

1. Ganztagschulenausbau?
2. Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: Quatroprojekt
3. Landesjugendhilfeausschuss

### ***Zeitschriften und Materialien***

1. Klasse Kinder
2. TBS

## 8. Fragen der weiteren Zusammenarbeit

Alle Anwesenden bekommen über eine Mailingliste das Protokoll zugeschickt und ergänzen oder korrigieren es.

**Nächster Termin: 15.03.2018, 09.00 Uhr** Hochschule Magdeburg-Stendal, Magdeburg, Breitscheidstraße 2, Senatssaal

**Thema:** Zur Situation der Horte in Sachsen-Anhalt (Arbeitstitel). Vorstellung der Arbeitsergebnisse Prof. Dr. Frauke Mingerzahn